Straßenverzeichnis München - Neuharlaching

Agatharieder Straße

Erstnennung: *1925

Agathariedist ein Ortsteil der Gemeinde Hausham im Landkreis Miesbach. Es liegt in einer Höhe von 780 m ü. NN. etwa 60 km südlich von München, drei km nördlich vom Schliersee und elf km östlich des Tegernsees.

Agathariedliegt an der Bahnstrecke Holzkirchen?Schliersee und verfügt dadurch über einen direkten Bahnanschluss nach München (Bayerische Oberlandbahn). Mit dem Auto ist der Ort über die Bundesautobahn 8 erreichbar, Ausfahrt Weyarn oder Irschenberg.

Das Pfarrdorf Agathariedsoll bereits im 9. Jahrhundert als Ried bestanden haben und weist damit auf die Rodungstätigkeit dieser Zeit hin. Eine Urkunde von 1215 weist den Namen Riede auf, im 14. Jahrhundert erfolgte die Erwähnung als ... pey sant Agathen Ryed als erster Hinweis auf die Dorfkirche, die der heiligen Agatha geweiht war. Die Kirche entstand in ihrer heutigen Form in der Mitte des 15. Jahrhunderts als Stiftung des 1456 verstorbenen Georg d. J. von Waldeck gleichzeitig mit den Kirchen in Frauenried und Georgenried. Von Waldeck soll in türkischer Gefangenschaft die Kirchenstiftung für den Fall der Heimkehr zu seiner Frau Agathe gelobt haben. Der Ursprung der Kirche liegt aber vermutlich länger zurück. Sie war wahrscheinlich zuvor dem heiligen Jakobus geweiht. Früher befand sich östlich oberhalb des Ortes die Burg Poding.

xxxWikipedia:

Ahornstraße

Erstnennung: *1929

Die Ahorne (Acer) bilden eine Pflanzengattung in der Unterfamilie der Rosskastaniengewächse (Hippocastanoideae) innerhalb der Familie der Seifenbaumgewächse (Sapindaceae). Je nach Autor gibt es 110 bis 200 Ahorn-Arten. Sie sind in gemäßigten und tropischen Gebieten in Eurasien, Nordafrika, Zentral- und Nordamerika weit verbreitet. Viele Arten werden vielseitig genutzt.

Ahorn-Arten wachsen als meist sommergrüne oder seltener immergrüne Bäume oder Sträucher.

Die gegenständig an den Zweigen angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Die meist einfache Blattspreite ist meist handförmig gelappt. Manche Arten besitzen unpaarig gefiederte Blattspreiten, mit drei oder fünf Blättchen, zum Beispiel der Eschen-Ahorn (Acer negundo). Es liegt eine handförmige Nervatur vor. Der Blattrand ist glatt oder gezähnt. Es sind keine Nebenblätter vorhanden. Das Laub vieler Arten besitzt eine intensive Herbstfärbung.

xxxWikipedia:

Akazienstraße

Erstnennung: *1929

Die Akazien (Acacia) sind eine Tribus in der Unterfamilie Mimosengewächse (Mimosoideae) innerhalb der Pflanzenfamilie der Hülsenfrüchtler (Fabaceae). Die etwa 1400 Arten sind von den Subtropen bis Tropen der Neuen und Alten Welt weitverbreitet, etwa 950 davon kommen in Australien vor.
Die Arten der Tribus Acacieae werden Akazien genannt, also die Arten der Gattungen Acacia, Acaciella, Mariosousa, Senegalia und Vachellia.

Im Volksmund wird der Name ?Akazie? oft auf die Robinie übertragen. Die Tribus Acacieae und die Gattung Robinia sind jedoch nicht nahe miteinander verwandt, sie gehören zu unterschiedlichen Unterfamilien der Fabaceae. Arten der Tribus Acacieae, die in wärmeren Regionen häufig als Ziergehölze gepflanzt werden, werden dort häufig ?Mimosen? genannt. Die echte Mimose (Mimosa pudica) ist jedoch ein kurzlebiger Halbstrauch mit rosafarbenen köpfchenförmigen Blütenständen.

xxxWikipedia:

Akeleistraße

Erstnennung: *1930

Die Akeleien (Aquilegia) bilden eine Pflanzengattung in der Familie der Hahnenfußgewächse (Ranunculaceae). Die 70 bis 75 Arten sind hauptsächlich in den gemäßigten Gebieten der Nordhalbkugel verbreitet. Sorten einiger Aquilegia-Arten werden als Zierpflanzen verwendet.</p
>
Akelei-Arten sind mehrjährige (meist drei- bis fünfjährige) bis ausdauernde krautige Pflanzen. Das reich verzweigte Wurzelsystem bildet schlanke, leicht verholzende Rhizome mit bleibender Pfahlwurzel als Überdauerungsorgan. Mit der Zeit erweitert sich die Pflanze um die Hypokotyl-Region oberhalb des Wurzelhalses in Form einer verdickten Sprossbasis oder Kormus, der an oder unterhalb der Bodenoberfläche bleibt. Diese Struktur hilft der Sprossachse bei der Überwinterung. Mit beständigem Wachstum über mehrere Saisonen hinweg, bilden sich neben der primären Blattkrone Seitenknospen, die neue Wachstumsachsen formen. An einer Pflanze stehen mehrere aufrechte, meist verzweigte Stängel zusammen.

xxxWikipedia:

Am Bienenkorb

Erstnennung: *1929

Die Bezeichnung der Strassen und Plätze entspricht der als Gartenstadt gebauten Siedlung

Stadt MÃ¼nchen:

Am Heckenweg

Erstnennung: *1930

Am Hollerbusch

Erstnennung: *1929

Die Holunder (Sambucus) bilden eine Pflanzengattung in der Familie der Moschuskrautgewächse (Adoxaceae).

Die Gattung enthält weltweit etwas über zehn Arten, von denen drei in Mitteleuropa heimisch sind. Am bekanntesten von diesen drei Arten ist der Schwarze Holunder, der im heutigen Sprachgebrauch meist verkürzt als ?Holunder?, in Norddeutschland oft auch als ?Fliederbeerbusch? und in Altbayern und Österreich als ?Holler? oder in der Schweiz und im Schwäbischen als ?Holder? bezeichnet wird. Daneben gibt es den ebenfalls strauchförmigen Roten Holunder und den staudenförmigen Zwerg-Holunder. Die Arten wachsen im gemäßigten bis subtropischen Klima und in höheren Lagen von tropischen Gebirgen.

xxxWikipedia:

Am Rosengarten

Erstnennung: *1929

Die Bezeichnung der Strassen und Plätze entspricht der als Gartenstadt gebauten Siedlung.

Stadt MÃ¼nchen:

Am Staudengarten

Erstnennung: *1947

Die Bezeichnung der Strassen und Plätze entspricht der als Gartenstadt gebauten Siedlung

Stadt MÃ¼nchen:

Auerbergstraße

Erstnennung: *1932

Der Auer Berg (1252 m), auch Auerberg, ist ein Gipfel in den Schlierseer Bergen, die zu den Bayerischen Voralpen gehören. Auf dem Rücken des Auer Berges befinden sich mehrere Hütten.

Der Auer Berg ist ein größtenteils bewaldeter Gipfel des Rückens der zwischen Gindelalm über den Auer Berg, den Rainer Berg zur Huberspitz (1052 m) nach Schliersee abfällt. Der höchste Punkt des Auer Berges befindet sich direkt oberhalb der Gindelalm und ist von dort einfach erreichbar. Der Weg zur Gindelalm ist für Wanderer und per Mountain-Bike über eine Forststraße, die Gindelalmstraße von Hausham aus zu erreichen.

xxxWikipedia:

Bonteweg

Erstnennung: *1967

Bruckenfischerstraße

Erstnennung: *1938

Brunnenweg

Erstnennung: *1929

Die Bezeichnung der Strassen und Plätze entspricht der als Gartenstadt gebauten Siedlung.

Stadt MÃ¼nchen:

Ehlersstraße

Erstnennung: *1955

Hermann Ehlers (* 1. Oktober 1904 in Schöneberg bei Berlin; ? 29. Oktober 1954 in Oldenburg (Oldenburg)) war ein deutscher Politiker (CDU). Er war von 1950 bis zu seinem Tode Präsident des Deutschen Bundestages.
Seit dem 1. August 1946 gehörte Hermann Ehlers der neu gegründeten CDU an. 1946 gründete Ehlers mit anderen die Evangelische Tagung der CDU, einen Vorläufer des Evangelischen Arbeitskreises der CDU/CSU (EAK). Dem EAK stand er seit dessen Gründung 1952 bis zu seinem Tode vor.

Bei der ersten Bundestagswahl 1949 zog Ehlers über die Landesliste Niedersachsen und 1953 als direkt gewählter Abgeordneter des Wahlkreises Delmenhorst-Wesermarsch in den Bundestag ein. Am 19. Oktober 1950 wählte der Bundestag den Abgeordneten Hermann Ehlers als Nachfolger des zurückgetretenen Erich Köhler im ersten Wahlgang mit 201 von 325 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten des Deutschen Bundestages. Ehlers ließ daraufhin seine kirchlichen Ämter ruhen. Als Bundestagspräsident führte er die Rundfunk-Direktübertragungen wichtiger Debatten ein und machte dadurch die Arbeit des Bundestages in der Bevölkerung populär.

Auf dem Bundesparteitag der CDU in Berlin wurde Hermann Ehlers am 19. Oktober 1952 zum 2. Vorsitzenden gewählt. Nach dem Wahlsieg der CDU 1953 wurde Ehlers mit 467 von 487 abgegebenen Stimmen im Amt bestätigt; dies war das beste Ergebnis bei der Wahl eines Bundestagspräsidenten.

xxxWikipedia:

Eichthalstraße

Erstnennung: *1945

Aron Elias Seligmann (* 26. April 1747 in Leimen; ? 11. Januar 1824 in München) war ein jüdischer Hoffaktor. Er ließ sich später taufen und wurde 1814 als Freiherr von Eichthal in den bayerischen Adelsstand erhoben.
Im 18. Jahrhundert waren die Hoffaktoren die Finanziers der Fürsten und ihrer prachtliebenden Höfe. Eine merkantile Wirtschaftshaltung beherrschte die Regierungspolitik der Fürstenhöfe. Zu den größten Finanziers deutscher Fürstenhöfe zählte Aron Elias Seligmann, dem der Aufstieg vom kurpfälzischen Hoffaktor unter Carl Theodor zum bayerischen Oberhoffaktor und bayerisch-königlichen Bankier gelang. Im Jahre 1799 sah sich der Nachfolger von Carl Theodor Kurfürst Maximilian Joseph genötigt, den Hoffaktor Aron Elias Seligmann nach München zu beordern, um ?unverzügliche Ökonomie in alle Zweige der Staatsverwaltung zu bringen?.

Bekannt wurde er als Unternehmer und Mitbegründer der Bayerischen Hypotheken und Wechselbank. Freiherr Simon von Eichthal wurde der erste Direktor der Bank, die gemäß den Statuten neben Kreditgeschäften auch Feuer- und Lebensversicherungen abschloss. Sie ist die erste Bank in Deutschland, die in der Rechtsreform der Aktiengesellschaft betrieben wurde. Mit dieser Bankgründung wurde in Bayern erstmals eine kapitalkräftige Sammelstelle für Privatgelder geschaffen, die sich günstig auf Landbau, Handel und einsetzende Industrialisierung auswirkte. Sie wurde zum Vorbild einer ersten deutschen Bankgründungswelle in den Jahren 1848 und 1856. Sein Sohn Carl von Eichthal, ein Enkel des Aron Elias Seligmann, war Mitbegründer der

Bayerischen Vereinsbank und schlägt damit nicht aus der Reihe der Eichthalschen Bankiers. Er gehörte dem Verwaltungsrat dieser Bank an. Nachdem 1998 die Bayerische Hypotheken und Wechselbank mit der Bayrischen Vereinsbank zur HypoVereinsbank fusionierte, könnte man meinen, dass sich die ehemaligen Gründungsgelder der Familie Eichthal wieder auf ihren ursprünglichen Besitz besonnen hätten.

xxxWikipedia:

Eschenstraße

Erstnennung: *1929

Die Eschen (Fraxinus) sind eine Pflanzengattung in der Familie der Ölbaumgewächse (Oleaceae).

In Europa sind drei Arten heimisch: die Gemeine Esche (Fraxinus excelsior), die Manna-Esche (Fraxinus ornus) und die Schmalblättrige Esche (Fraxinus angustifolia).

Eschen-Arten sind meist laubabwerfende, selten immergrüne Bäume oder selten Sträucher. Die Winterknospen sind stumpf mit ein bis drei Paar gegenständigen Schuppen. Die meist gegenständig oder selten wirtelig angeordneten Laubblätter sind meist unpaarig gefiedert, selten auch einfach. Die Blattstiele sind oft an der Basis verdickt.

Die end- oder achselständigen, ährigen Blütenstände enthalten viele Blüten. Hochblätter sind vorhanden oder fehlen. Die kleinen, vierzähligen Blüten sind zwittrig oder eingeschlechtig. Die Arten sind einhäusig oder zweihäusig. Es sind vier verwachsene Kelchblätter vorhanden oder sie fehlen. Die Sektion Ornus besitzt meist vier (selten zwei oder sechs) Kronblätter, bei der Sektion Fraxinus fehlen sie. Die weißen bis gelblichen Kronblätter sind verwachsen. Es sind nur zwei Staubblätter vorhanden, sie sind mit der Basis der Kronblätter verwachsen. Die Staubfäden sind ebenso wie die Griffel kurz. Die Arten in der Sektion Fraxinus und Melioides sind einhäusig oder manchmal zweihäusig getrenntgeschlechtig. Die Blüten sind immer kronblattlos (apetal). Die Blüten sind oft eingeschlechtlich jedoch auch zwittrig.

xxxWikipedia:

Friedrich-Ebert-Straße

Erstnennung: *1945

Friedrich Ebert (* 4. Februar 1871 in Heidelberg; ? 28. Februar 1925 in Berlin) war ein deutscher Sozialdemokrat und Politiker. Er war seit 1913 Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und amtierte von 1919 bis zu seinem Tode als erster Reichspräsident der Weimarer Republik.

Nach dem Tod August Bebels wurde Ebert neben Hugo Haase zum Vorsitzenden der angesichts des drohenden Krieges zerstrittenen SPD gewählt. Während des Krieges vertrat er nachdrücklich und bis zum Schluss die Politik der ?Vaterlandsverteidigung? und des innenpolitischen Stillhaltens (Burgfriedenspolitik) gegen jene Sozialdemokraten, die diese Politik ablehnten. In der Novemberrevolution 1918 übernahmen seine Partei sowie die von ihr abgespaltene USPD die Regierung. Die Weimarer Nationalversammlung wählte Ebert am 11. Februar 1919 zum ersten Reichspräsidenten. In den Jahren 1919 bis 1923 ließ Ebert mehrere Aufstände von revolutionären Sozialisten mit Waffengewalt niederschlagen. Auch gegen Putschversuche von rechts ging er 1920 und 1923 entschieden vor. Ansonsten trat er als ein Politiker des Interessenausgleichs auf. Sein früher Tod mit 54 Jahren und die darauffolgende Wahl des monarchistisch gesinnten Paul von Hindenburg an die Staatsspitze stellen eine Zäsur in der Weimarer Republik dar.

xxxWikipedia:

Gindelalmstraße

Erstnennung: *1932

Nach der Gindelalm bei Schliersee

Stadt MÃ¼nchen:

Goldrautenweg

Erstnennung: *1964

Die Goldruten (Solidago), auch Goldrauten genannt, sind eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Korbblütler (Asteraceae). Die etwa 100 Arten sind hauptsächlich in Nordamerika verbreitet.

Solidago-Arten sind ausdauernde, krautige Pflanzen, die Wuchshöhen von 5 bis 100, selten bis 200 Zentimetern erreichen. Viele Arten bilden Rhizome als Überdauerungsorgane. Die Stängel sind meist aufrecht, seltener niederliegend. Manchmal sind sie verzweigt. Die Stängel sind meist glatt oder manchmal behaart (beispielsweise Solidago canadensis). Die wechselständigen, gestielten oder ungestielten Laubblätter sind einfach und glatt oder behaart. Die Blattränder sind oft gesägt.

In ganz unterschiedlich aufgebauten, oft auch verzweigten Blütenständen stehen meist viele (zwei bis 1500) kleine körbchenförmige Teilblütenstände; sehr selten stehen die Blütenkörbchen einzeln. Die Blütenkörbchen sind glockenförmig bis zylindrisch und weisen Durchmesser von 1,7 bis 10 Millimetern auf. Der Körbchenboden ist von zehn bis 35 Hüllblättern in drei bis fünf Reihen umgeben. Im Blütenkörbchen stehen am Rand meist zwei bis 15 (selten fehlen sie oder es sind bis zu 24) Zungenblüten und im Zentrum meist zwei bis 35 (selten bis zu 60) Röhrenblüten. Die Zungenblüten, auch Strahlenblüten genannt, sind zygomorph, weiblich, fertil, meist ungehaart und meist gelb oder selten weiß. Die radiärsymmetrische Röhrenblüten, auch Scheibenblüten genannt, sind gelb, zwittrig, fertil und fünfzähnig.

xxxWikipedia:

Haushamer Straße

Erstnennung: *1925

Hausham ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Miesbach.
Die Gemeinde liegt direkt am Alpenrand im Tal der Schlierach an der B 307 zwischen Miesbach (4 km) und Schliersee (Gemeinde) (3 km). Der Ort befindet sich rund 8 km östlich des Tegernsees, 24 km von Bad Tölz, 32 km von Rosenheim und 50 km von der Landeshauptstadt München entfernt. Zur Bundesautobahn 8 (Ausfahrt Weyarn oder Irschenberg) sind es jeweils 13 km. Hausham besitzt zwei Bahnstationen (davon eine im Ortsteil Agatharied), welche an der Strecke München?Holzkirchen?Bayrischzell liegen und im Stundentakt von der Bayerischen Oberlandbahn bedient werden.

xxxWikipedia:

Hochvogelplatz

Erstnennung: *1945

Der Hochvogel ist ein 2592 m hoher Berg in den Allgäuer Alpen. Über seinen Gipfel verläuft die Grenze zwischen Deutschland und Österreich. Geübte Bergsteiger können den Gipfel auf zwei markierten Routen besteigen.

Der Hochvogel besteht aus Hauptdolomit. Die höchsten und markantesten Berge der Allgäuer Alpen sind alle aus Hauptdolomit aufgebaut. Tektonisch gehört der Hochvogel mit dem Hauptdolomit der sogenannten Lechtaldecke an. Diese Gesteinspakete wurden im Zuge der Alpenauffaltung über jüngere Gesteinsschichten übergeschoben. Der Hauptdolomit ist teilweise brüchig, bildet jedoch im Zusammenspiel mit den erosiven Kräften teilweise markante Gipfelgestalten.

xxxWikipedia:

Hugo-Preuß-Weg

Erstnennung: *1967

Hugo Preuß (* 28. Oktober 1860 in Berlin; ? 9. Oktober 1925 ebenda) war ein deutscher Staatsrechtslehrer und Politiker. Er war Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) und entwarf im Auftrag von Friedrich Ebert die Weimarer Reichsverfassung.

xxxWikipedia:

Immergrünstraße

Erstnennung: *1929

Immergrün (Vinca) ist eine Pflanzengattung aus der Familie der Hundsgiftgewächse (Apocynaceae).

Der botanische Gattungsname ist abgeleitet von lateinisch vinca pervinca, von pervincire für umwinden, Kränze abinden; in Bezug auf die langen biegsamen Stengel (Zu früheren Zeiten haben sich Mädchen zum Tanz Kränze aus Immergrün gewunden).

Die Vinca-Arten sind mehrjährige krautige Pflanzen bis Halbsträucher. Entgegen dem Gattungsnamen sind nicht alle Vinca-Arten immergrün: Das Krautige Immergrün verliert im Winter seine Laubblätter und ist daher sommergrün. Sie besitzen Stolonen und einen wässerigen, klaren Milchsaft. Die gegenständig angeordneten, kurzgestielten Laubblätter sind einfach und ganzrandig.

xxxWikipedia:

Kastanienstraße

Erstnennung: *1929

Die Gewöhnliche Rosskastanie (Aesculus hippocastanum), auch Gemeine Rosskastanie oder Weiße Rosskastanie genannt, ist eine auf dem Balkan heimische, in Mitteleuropa verbreitet angepflanzte Art der Gattung Rosskastanien (Aesculus).

In Deutschland wurde die Gewöhnliche Rosskastanie zum Baum des Jahres 2005 gewählt. Ein wichtiger Grund für diese Entscheidung war die Gefährdung der Baumart durch die Rosskastanienminiermotte. Durch eine erhöhte Aufmerksamkeit für dieses Problem erhofft man sich schnellere Forschungserfolge für die Rettung der

Bäume.

Der Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzenkunde am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg kürte die Gewöhnliche Rosskastanie zur Arzneipflanze des Jahres 2008.

Die Gewöhnliche Rosskastanie ist ein sommergrüner Baum, der Wuchshöhen von bis zu 30 m erreicht. Sie kann ein Alter von bis zu 300 Jahren erreichen. Der Baum ist in der Jugend raschwüchsig und bildet einen kurzen, vollholzigen Stamm mit runder und breiter Krone aus. Alte Bäume erreichen Stammdicken bis zu einem Meter. Der Stamm ist immer nach rechts drehwüchsig und von einem gelblichweißen, kernlosen Holz. Sie kann einen Nasskern ausbilden. Wie alle Rosskastanien ist die Gewöhnliche Rosskastanie ein Flachwurzler, mit weitstreichendem, starkem Wurzelwerk. Die Triebe sind dick und bräunlichgrau mit auffallender, fünf- bis neunspuriger Blattnarbe.

xxxWikipedia:

Kastenseestraße

Erstnennung: *1932

Der Kastenseeoner See, oder einfach Kastensee, ist ein natürlicher See im nordwestlichen Gemeindegebiet des Marktes Glonn im Landkreis Ebersberg, an dessen Nordufer sich der Weiler Kastenseeon befindet. Der Kastenseeoner See ist ein Toteissee ohne nennenswerte Zu- oder Abflüsse. Der Uferbereich unterteilt sich in das naturbelassene Verlandungsmoor auf der Westseite und ein öffentliches Strandbad auf der Ostseite.

Der Kastenseeoner See ist Teil des Landschaftsschutzgebietes Toteiskessellandschaft Kastenseeon (LSG-00376.01) und des FFH-Gebiets Kastensee mit angrenzenden Kesselmooren (8036-301). Das Betreten des Moorgebiets ist von April bis September verboten.

xxxWikipedia:

Kreuzdornweg

Erstnennung: *1958

Kreuzdorn (Rhamnus), auch Wegedorn genannt, bildet eine Pflanzengattung innerhalb der Familie der Kreuzdorngewächse (Rhamnaceae). Die etwa 100 Arten sind bis auf einige wenige Regionen weltweit verbreitet.
Die Rhamnus-Arten sind meist sommergrüne, selten immergrüne Sträucher und kleine Bäume. Sie bilden häufig Dornen. Einige Arten bilden Knospenschuppen an den Winterknospen.

Die gegenständigen oder wechselständigen, selten in Büscheln auf Kurztrieben angeordneten Laubblätter sind in Blattstiel und Blattspreite gegliedert. Die Blattspreiten sind einfach und oft gesägt. Die Nebenblätter sind stark zugespitzt.

Die Blüten stehen einzeln oder in zymösen, traubigen oder rispigen Blütenständen zusammen.

Die unscheinbaren Blüten sind oft zwittrig und vier- oder fünfzählig mit doppelter Blütenhülle. Die Blütenfarbe ist grünlich-weiß oder gelblich. Die vier oder fünf Kelchblätter sind glocken- bis becherförmig verwachsen, und der Kelch endet in eiförmig-dreieckigen Kelchzipfeln. Die vier bis fünf Kronblätter sind kürzer als die Kelchblätter, selten fehlen sie ganz. Die vier bis fünf Staubblätter besitzen dorsal fixierte Staubbeutel. Die kugelförmigen, freistehenden Fruchtknoten sind oberständig.

xxxWikipedia:

Leitzachstraße

Erstnennung: *1906

Die Leitzach ist ein 33,5 km langer, rechter bzw. südlicher Zufluss der Mangfall in den Bayerischen Voralpen, Bayern (Deutschland). Die Leitzach ist namensgebend für das Leitzachtal, von dem ein Teil kurz vor der Einmündung in die Mangfall Goldenes Tal heißt.
Der Fluss entsteht aus dem Zusammenfluss vieler Quellbäche im Mangfallgebirge unterhalb des Ursprungpasses. Hauptquellbach ist der Sillbach, der am Osthang der Maroldschneid bei der Wirthsalm entspringt. Er fließt dann im Ursprungtal nach Norden, ab der Vereinigung mit dem Wackbach unter dem Namen Aubach, und wendet sich bei Bayrischzell nach Nordwesten. Ab hier heißt das Flüsschen Leitzach. Er fließt durch das Leitzachtal nach Feldkirchen-Westerham, wo er in die Mangfall mündet.

xxxWikipedia:

Mangfallplatz

Erstnennung: *1931

Die Mangfall ist ein 58 km langer linker Nebenfluss des Inns in Oberbayern. Sie ist der Abfluss des Tegernsees und mündet in Rosenheim in den Inn.

Die Mangfall entsteht nicht an einem Quellaustritt aus der Erde, sondern ist der Abfluss des Tegernsees, der von mehreren Gewässern anderen Namens gespeist wird; das größte und mit 20,7 km längste davon ist die Weißach. Der Fluss läuft nach Nordosten bis zur Einmündung der den Schliersee entwässernden rechten Schlierach, wonach er erst etwa nordnordwestlich und dann nördlich zieht.

Am ?Mangfallknie? bei Valley, Ortsteil Grub, kehrt die Mangfall ihren Lauf um etwa 135° nach Südosten. Hierbei durchbricht sie die Seitenmoräne des ehemaligen Inntalgletschers. Von Westen kommend mündet dort der Teufelsgraben ins Mangfalltal, ein kaum irgendwo offen Wasser führender Geländegraben, durch den einstmals die Isar floss. Gegenüber auf dem Spornberg des ?Mangfallknies? liegen die Reste des Ungarnwalls Birg.

xxxWikipedia:

Mangfallstraße

Erstnennung: *1906

Die Mangfall ist ein 58 km langer linker Nebenfluss des Inns in Oberbayern. Sie ist der Abfluss des Tegernsees und mündet in Rosenheim in den Inn.

Die Mangfall entsteht nicht an einem Quellaustritt aus der Erde, sondern ist der Abfluss des Tegernsees, der von mehreren Gewässern anderen Namens gespeist wird; das größte und mit 20,7 km längste davon ist die Weißach. Der Fluss läuft nach Nordosten bis zur Einmündung der den Schliersee entwässernden rechten Schlierach, wonach er erst etwa nordnordwestlich und dann nördlich zieht.

Am ?Mangfallknie? bei Valley, Ortsteil Grub, kehrt die Mangfall ihren Lauf um etwa 135° nach Südosten. Hierbei durchbricht sie die Seitenmoräne des ehemaligen Inntalgletschers. Von Westen kommend mündet dort der

Teufelsgraben ins Mangfalltal, ein kaum irgendwo offen Wasser führender Geländegraben, durch den einstmals die Isar floss. Gegenüber auf dem Spornberg des ?Mangfallknies? liegen die Reste des Ungarnwalls Birg.

xxxWikipedia:

Methfesselstraße

Erstnennung: *1936

Johann Albrecht Gottlieb Methfessel (* 6. Oktober 1785 in Stadtilm; ? 23. März 1869 in Heckenbeck) war ein deutscher Komponist und Dirigent.
Ab 1801 besuchte er das Gymnasium in Rudolstadt, studierte von 1807 bis 1810 Theologie und klassische Literatur in Leipzig. Da er seine eigentliche Bestimmung in der Musik sah, begann er, mit finanzieller Unterstützung der Regentin von Schwarzburg-Rudolstadt, Karoline von Hessen-Homburg, eine Gesangsausbildung in Dresden. Er war von 1810 bis 1811 als Kammersänger am Hoftheater in Rudolstadt und als Gesangs- und Instrumentenlehrer tätig. Er war mit Johann Wolfgang von Goethe bekannt und unterrichtete Friedrich Schillers Tochter Emilie im Gesang.

Als 1813 auch in Schwarzburg-Rudolstadt Patrioten zum Kampf gegen die napoleonische Besatzung aufriefen, wollte Methfessel nicht abseitsstehen. Er widmete dem dort aufgestellten Freikorps das Lied Hinaus in die Ferne. Bis 1816 lebte er in Rudolstadt. 1818 veröffentlichte er das Allgemeine Commers- und Liederbuch. Ab 1823 war Methfessel Musiklehrer und Dirigent in Hamburg, dort gründete er am 19. April 1823 die Hamburger Liedertafel. In dieser Zeit komponierte er die Hamburg-Hymne Hammonia, die am 19. April 1828 zum 5-jährigen Jubiläum der Hamburger Liedertafel von dieser erstmals öffentlich vorgetragen wurde. Ab 1832 war er als Nachfolger Gottlob Wiedebeins Hofkapellmeister am Opernhaus in Braunschweig. Ein Gehörleiden führte 1841 zu seiner vorzeitigen Pensionierung und beendete seine berufliche Schaffensphase.[2] Er erhielt 1865 den Ehrendoktor der Philosophischen Fakultät der Universität Jena.

xxxWikipedia:

Miesbacher Platz

Erstnennung: *1906

Miesbach (bairisch: Miaschboch) ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk Oberbayern. Sie ist mit ca. 12.000 Einwohnern die kleinste Kreisstadt in Oberbayern und mit rund 700 m ü. NHN eine der höchstgelegenen Kreisstädte Deutschlands.
Miesbach liegt in der Region Oberland, direkt am Rand der Bayerischen Alpen. Miesbach befindet sich 45 km südöstlich von München, 30 km westlich von Rosenheim und 22 km östlich von Bad Tölz im Tal der Schlierach.

xxxWikipedia:

Miesbacher Straße

Erstnennung: *1932

Miesbach (bairisch: Miaschboch) ist die Kreisstadt des gleichnamigen Landkreises im Regierungsbezirk Oberbayern. Sie ist mit ca. 12.000 Einwohnern die kleinste Kreisstadt in Oberbayern und mit rund 700 m ü. NHN eine der höchstgelegenen Kreisstädte Deutschlands.</pA

Miesbach liegt in der Region Oberland, direkt am Rand der Bayerischen Alpen. Miesbach befindet sich 45 km

südöstlich von München, 30 km westlich von Rosenheim und 22 km östlich von Bad Tölz im Tal der Schlierach.

1114 erfolgte die erste Erwähnung Miesbachs in einer Urkunde des Bischofs Heinrich I. von Freising und Abt Aribo von Tegernsee. Vermutlich noch unter den Freisinger Bischöfen erhielt der Ort im 13. Jahrhundert das Marktrecht. 1312 gelang den Waldeckern mit der Zerstörung der Burg Miesbach der erste Schritt zur Ablösung des Gebietes vom Bistum Freising. ?Das älteste Kirchlein zu Miesbach befand sich vermutlich innerhalb der Mauern der Burg Miesbach und wurde mit dieser im Jahr 1312 zerstört. Auch an der Stelle des heutigen Portiunkulakirchleins befand sich eine uralte Kapelle, und dass im 14. Jahrhundert dahier auf dem Rosenbüchel eine Kirche bestanden habe, ergibt sich aus Meßstiftungen dorthin?, schreibt Prälat Heimbucher 1882 in seiner ?Geschichte Miesbachs?.

xxxWikipedia:

Münchner-Kindl-Weg

Erstnennung: *1962

Oberbiberger Straße

Erstnennung: *1935

Urkundlich wird Oberbiberg erstmals im Jahr 778 erwähnt. Die erste noch aus Holz gebaute Kirche in Oberbiberg wurde am 7. August 778 geweiht und ist das erste urkundlich erwähnte Bauwerk des Ortes. Eine neue, aus Stein gebaute Kirche wurde im 15. Jahrhundert an gleicher Stelle errichtet. Genaue Beschreibungen zur Geschichte der einzelnen Gehöfte finden sich in dem Buch von Karl Pelkofer: ?Das Heilthum zu Oberbiburg?. Oberbiberg wurde am 1. Mai 1978 im Rahmen der Gebietsreform in die Gemeinde Oberhaching eingegliedert.[2] Die Altgemeinde Oberbiberg gehörte bis zum 30. Juni 1972 dem damaligen Landkreis Wolfratshausen an. Seit der Gemeinde- und Landkreisreform sind die Ortschaften der Altgemeinde Oberbiberg Bestandteil des Landkreises München.

xxxWikipedia:

Peitinger Weg

Erstnennung: *1967

Peiting ist ein Markt im oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau.

Umgeben von den Moränenhügeln Schlossberg, Kalvarienberg, Schnaidberg und Bühlach ist Peiting ein Ort, der sich trotz der Bevölkerungszunahme nach dem Zweiten Weltkrieg seinen bayerisch-dörflichen Charakter erhalten konnte. Zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe sind außerhalb des Ortskerns in verschiedenen Weilern angesiedelt. Der Ortsname leitet sich vermutlich von dem Adelsgeschlecht der Peutinger ab, das sich wohl schon im 6. Jahrhundert im Ortsgebiet ansiedelte.[2] Geschichtlich bedeutungsvoll ist der Ort als Stammsitz der hier einst ansässigen Welfen.

xxxWikipedia:

Resedenweg

Erstnennung: *1929

Reseda, auch Resede oder Wau genannt, ist eine Pflanzengattung in der Familie der Resedagewächse (Resedaceae). Sie ist die einzige in Mitteleuropa vorkommende Gattung dieser Familie.

Reseda-Arten sind ein- bis mehrjährige krautige Pflanzen. Die Laubblätter sind einfach oder fiederteilig. Am Grund besitzen sie meist zwei Zähnchen.

Die Blüten stehen in den Achseln von Tragblättern. Die meist zwittrigen Blüten sind zygomorph mit meist doppelter Blütenhülle. Es sind vier bis acht Kelchblätter vorhanden. Die vier bis acht Kronblätter sind gelb, weißlich oder grünlich. Es sind 10 bis 25 Staubblätter vorhanden. Drei oder vier Fruchtblätter sind zu einem einfächrigen, oberständigen Fruchtknoten verwachsen. Ein Griffel fehlt. Es gibt drei bis sechs Narben.

Die Kapselfrucht ist schon als unbefruchteter Fruchtknoten oben offen und bleibt bis zur Reife offen.

Die wissenschaftliche Bezeichnung Reseda leitet sich vom Lateinischen resedare für ?stillen?, ?lindern? ab. Verschiedene Reseda-Arten wurden als Heilmittel oder bei Krankheitsbeschwörungen verwendet.

xxxWikipedia:

Rotbuchenstraße

Erstnennung: *1945

Die Rotbuche (Fagus sylvatica) ist ein in weiten Teilen Europas heimischer Laubbaum aus der Gattung der Buchen (Fagus). In der Umgangssprache wird sie gewöhnlich als Buche bezeichnet. Die botanische Schreibweise Rot-Buche betont die Zugehörigkeit zur Gattung der Buchen. Sie ist mit einem Anteil von 15 % der häufigste Laubbaum in den Wäldern Deutschlands. In der Schweiz beträgt ihr Anteil 19 %, in Österreich 10 %.Der Namensteil ?Rot? bezieht sich auf die leicht rötliche Färbung des Holzes. Da die Rotbuche die einzige in Mitteleuropa heimische Buchenart ist, wird der Zusatz zur Artbezeichnung meist weggelassen.

Rotbuchenreiche Laubmischwälder sind die potenzielle natürliche Vegetation großer Teile Mitteleuropas. Die Rotbuche gilt als Zeigerpflanze für ein atlantisches Klima.

Die Rotbuche wächst als sommergrüner Baum und kann Wuchshöhen von bis zu 30 m, im dichten Wald auch bis zu 45 m erreichen. Der Stammdurchmesser kann im Freistand bis 2 m betragen. Sie kann bis zu 300 Jahre alt werden; in Einzelfällen wurden auch ältere Exemplare gefunden.

xxxWikipedia:

Rotdornstraße

Erstnennung: *1929

Rotdorn (Crataegus laevigata ?Paul?s Scarlet? + Punicea + Punicea Flore Pleno) nennt man die weit verbreiteten Kulturformen der Pflanzenart Zweigriffeliger Weißdorn (Crataegus laevigata (Poir.) DC.) aus der Gattung der Weißdorne (Crataegus) in der Familie der Rosengewächse (Rosaceae).

Auch rotblühende Formen des Eingriffeligen Weißdorns (Crataegus monogyna Jacq.) werden als Rotdorn bezeichnet, es gibt auch verschiedene Bastarde.

Der Rotdorn wächst als tiefwurzelnder dichter Strauch oder bis zu zehn Meter hoher Baum. Er kommt vor allem in Europa und Nordafrika verwildert in Gebüschen und an Waldrändern bis in Höhenlagen von 1000 Meter vor. Der Echte Rotdorn bevorzugt kalkhaltige Lehm- oder Tonböden, wird jedoch vor allem als Ziergehölz in Gärten und an Straßen eingesetzt. Der Echte Rotdorn ist extrem frosthart und zeigt sich auch gegen Hitze und Stadtklima widerstandsfähig.

Die Blütezeit reicht von Mai bis Juni. Die zwittrigen, etwas unangenehm riechenden Blüten sind einfach oder gefüllt, karminrot und enthalten Procyanidine. Anders als die ungefüllten Formen bildet der Echte Rotdorn nur wenige Früchte.

xxxWikipedia:

Schlierachstraße

Erstnennung: *1932

Die Schlierach ist ein rechter Nebenfluss der Mangfall in Oberbayern.

Das Gewässer fließt aus dem Schliersee im Ortsbereich der gleichnamigen Ortschaft unmittelbar nördlich der Halbinsel Freudenberg und verläuft Richtung Norden über Hausham, Agatharied und Miesbach der Mangfall zu, in die es bei deren Flusskilometer 45,72 mündet. Dabei legt die Schlierach eine Strecke von 13,1 km zurück. Sie hat ein Einzugsgebiet von insgesamt 73,4 km². Die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge beträgt für das Einzugsgebiet ca. 1300 l pro m².

xxxWikipedia:

Soyerhofstraße

Erstnennung: *1856

Stadelbergstraße

Erstnennung: *1925

Steingadener Straße

Erstnennung: *1945

Steingaden ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Weilheim-Schongau und der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Steingaden. Steingaden ist ein staatlich anerkannter Erholungsort.

Die Gemeinde beherbergt zwei einzigartige Baudenkmäler, die berühmte Wieskirche und das Welfenmünster.

Der Ort Steingaden gehörte zur geschlossenen Hofmark des 1147 von Welf VI. gegründeten Prämonstratenserklosters Steingaden, das 1803 im Zuge der Säkularisation aufgehoben wurde. Die früher großenteils zum Kloster gehörigen umliegenden Orte Fronreiten, Lauterbach und Urspring wurden im Zuge der

Verwaltungsreformen im Königreich Bayern 1818 zu selbständigen politischen Gemeinden. Fronreiten, Lauterbach und Urspring wurden am 1. April 1939 zur Gemeinde Steingaden zusammengefasst.

xxxWikipedia:

Stresemannstraße

Erstnennung: *1945

Gustav Ernst Stresemann (* 10. Mai 1878 in Berlin; ? 3. Oktober 1929 ebenda) war ein deutscher Politiker und Staatsmann der Weimarer Republik, der 1923 Reichskanzler und danach bis zu seinem Tod Reichsminister des Auswärtigen war. Er trug zur Verbesserung der Beziehung mit Frankreich bei. 1926 erhielt er zusammen mit seinem französischen Amtskollegen Aristide Briand den Friedensnobelpreis.

Stresemann begann als industrieller Interessenvertreter, war ab 1917 Partei- und Fraktionsvorsitzender der Nationalliberalen Partei und nach der Novemberrevolution und der Gründung der DVP deren Parteivorsitzender. In seine kurze Zeit als Reichskanzler im Krisenjahr 1923 fallen das Ende der Ruhrbesetzung, Umsturzversuche der extremen Rechten und Linken sowie die Stabilisierung der deutschen Währung. Als Außenminister in unterschiedlichen Kabinetten hat er insbesondere zur Normalisierung der Beziehungen zu Frankreich beigetragen. Stresemanns Ziel war, die außenpolitische Isolation Deutschlands zu beenden und eine friedliche Revision des Versailler Vertrages zu erreichen. Maßgeblich war seine Mitwirkung unter anderem 1924 beim Zustandekommen des Dawes-Plans oder bei den Verträgen, die während der Locarno-Konferenz 1925 abgeschlossen wurden. Dies trug zur Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerbund 1926 bei.

xxxWikipedia:

Vollmarstraße

Erstnennung: *1945

Georg von Vollmar, eigentlich Georg Carl Joseph Heinrich Ritter von Vollmar auf Veltheim, (* 7. März 1850 in München; ? 30. Juni 1922 in Urfeld am Walchensee, Haus Soiensaß, Oberbayern) war ein deutscher Politiker und erster Vorsitzender der bayerischen SPD.

Er war entscheidend am Aufbau eines bayerischen Landesverbandes der SPD beteiligt, dessen erster Landesparteitag am 26. Juni 1892 in Regensburg stattfand. Dort erstatteten Vollmar und G. Löwenstein einen Bericht über die Bedeutung und die Thätigkeit des bayerischen Landtages, der zusammen mit dem Landtags-Wahlprogramm für die Wahlen im Jahre 1893 in einer Schrift Die Socialdemokratie und die Wahlen zum bayerischen Landtag veröffentlicht wurden (Nürnberg 1892). In diesem Wahlprogramm wurde u. a. folgende Forderung erhoben: ?Pflege der Wissenschaft und Kunst, unbeschränkte Freiheit ihrer Lehre und Uebung. Schaffung eines Schulgesetzes auf folgenden Grundlagen: Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts und der Lehrmittel, Bestreitung der Kosten durch den Staat, Verbesserung der Volksschule, insbesondere durch Ausdehnung der Schulzeit und Ersetzung der nutzlosen Feiertagsschule durch einen wirksamen Fortbildungsunterricht. Verpflegung bedürftiger Schulkinder auf öffentliche Kosten. Entlastung der Lehrer vom Kirchendienst und Aufbesserung ihrer Gehälter; weltliche Schulinspektion.? 1894 bis 1918 war er Landesvorsitzender der bayerischen SPD. 1903 erklärte er sich bereit, in einer kaiserlichen Regierung mitzuarbeiten. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs war er ein vehementer Vertreter der Burgfriedenspolitik und bis Kriegsende ein unduldsamer Befürworter eines Siegfriedens.

xxxWikipedia:

Weyarner Straße

Erstnennung: *1932

Weyarn liegt östlich über dem Mangfalltal am nördlichen Alpenrand. Am östlichen Gemeinderand liegt der Speichersee Seehamer See. Der natürliche Abfluss des Seehamer Sees, der Moosbach, verläuft über das Gemeindegebiet von Weyarn bis zu seiner Mündung in die Mangfall.

Weyarn liegt verkehrsgünstig direkt an der Bundesautobahn 8 rund 38 km südöstlich der Landeshauptstadt München, jeweils neun Kilometer von Holzkirchen und Miesbach, 22 km von Bad Aibling und 32 km von Rosenheim entfernt. Die Gemeinde besaß früher eine eigene Bahnstation an der Bahnstrecke Holzkirchen?Schliersee im Ortsteil Thalham, die jedoch schon vor einigen Jahren aufgelassen wurde. Seitdem ist das drei Kilometer entfernte Darching (zu Valley gehörig) an der Bahnstrecke Holzkirchen?Schliersee die nächstgelegene Bahnstation, die von der Bayerischen Oberlandbahn auf der Verbindung München ? Holzkirchen ? Bayrischzell im Stundentakt bedient wird.

xxxWikipedia:

Wörnbrunner Platz

Erstnennung: *1945

Wörnbrunn (Weiler, Ostteil des Gemeindegebiets, auf drei Seiten umgeben vom gemeindefreien Grünwalder Forst)

xxxWikipedia: